

MENSCHEN & SCHICKSALE

Heilung wäre möglich – doch der Mutter fehlt das Geld

Daniels Wettlauf mit dem Tod

Die ersten Warnsignale gab es vor vier Jahren: Irmgard Silvester (43) fiel auf, daß ihr Sohn Daniel (7) öfter stürzte als andere Kinder in seinem Alter. Erster sichtbarer Grund: Der Junge wurde immer schwächer. Als er fünf Jahre alt war, konnte er schon keine Treppen mehr steigen.

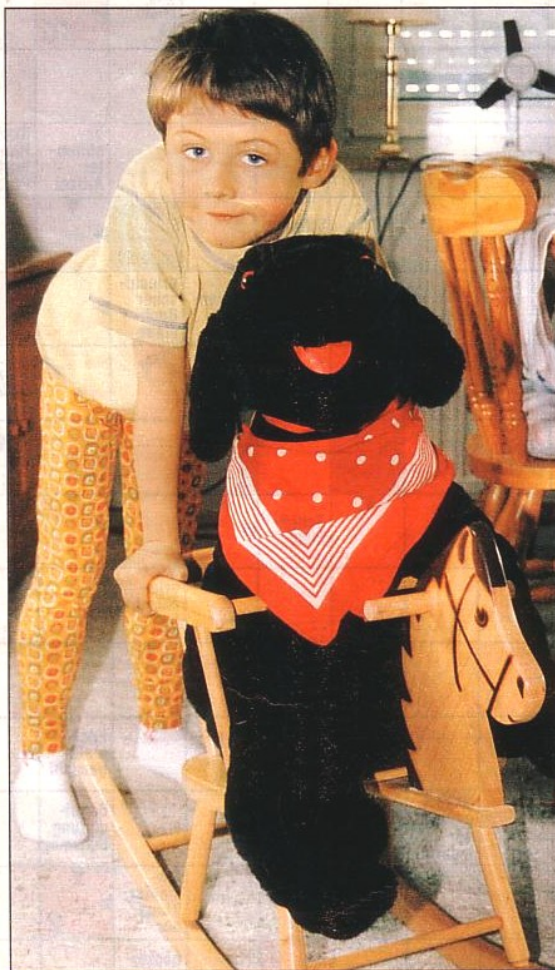
Von diesen Anzeichen alarmiert, suchte die Mutter mit Daniel einen Arzt auf, der den Jungen an die Medizinische Hochschule in Hannover zu weiteren Untersuchungen überwies. Die schreckliche Diagnose: Daniel leidet an einer „Muskeldystrophie“ – eine Erbkrankheit, die nur von der Mutter auf das Kind übertragen werden kann.

**Wenn nichts geschieht,
wartet der sichere Tod**

Durch diese Krankheit baut sich das Muskelgewebe ab. Nach Aussagen der Ärzte wird Daniel schon bald an den Rollstuhl gefesselt sein – bis auch die Herz- und Atemmuskeln befallen sind. Der sichere Tod.

Dieses Schicksal will Irmgard Silvester, die inzwischen ihren Beruf als Sekretärin aufgeben mußte und seither von der Sozialhilfe und den Alimenten von Daniels Vater lebt, nicht hinnehmen. Sie schöpft ihre ganze Hoffnung aus dem Glauben an ein Medikament, das zur Zeit in den USA erprobt wird.

Drei Jahre soll es noch dauern, bis dieses Mittel auch eingesetzt werden kann – Jahre, die es nun zu überbrücken gilt. Irmgard Silvester: „Das wäre ja



Auch beim Spielen mit seinem Schaukelpferd muß sich Daniel abstützen. Aus eigener Kraft kann er nicht stehen



Daniel und seine Mutter Irmgard auf dem Spielplatz. Treppensteigen kann er schon seit zwei Jahren nicht mehr ohne Hilfe



Schon einmal wurde Daniel in Österreich behandelt – für 5000 Mark. Mehr konnte sich seine Mutter nicht leisten ...

auch möglich, wenn ich nur das nötige Geld für eine Therapie aufbringen könnte!“

Daniels Mutter ist verzweifelt. Tag für Tag muß sie erleben, wie der Tod ihres Jungen näher rückt. Dabei könnte ihm wirklich geholfen werden, könnte er wenigstens die nächsten drei Jahre am Leben gehalten werden: Ihre letzte Reserve von 5000 Mark hat sie aufgebracht, um Daniel im Zentrum für phy-

sikalische Therapie im österreichischen Senftenberg mit einer Hoch- und Niedrigfrequenz-Therapie nach Dr. Nuhr behandeln zu lassen. Dabei wird elektrischer Strom bis auf 300 000 Volt gebracht und – ähnlich wie eine Dusche – auf den Körper gerichtet. Nach den Erfahrungen des Arztes und Wissenschaftlers Dr. Otto Nuhr haben „die kleinen blauen Blitze, die um den Körper

zucken, positiven Einfluß auf Atmung und Herzschlag, Durchblutung und andere biologische Abläufe.“ Nach der Behandlung ging es Daniel merklich besser. Zweimal jährlich müßte er dorthin. Jetzt hat die Münchner Hilfsorganisation „Lebensbrücke e.V.“ für den Jungen ein Sonderkonto eingerichtet: Dresdner Bank München, Kto.-Nr. 32 17 00 00, BLZ 700 800 00, Stichwort „Daniel“.

Fotos: Jürgen Frommholz